

Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Ph. Culbart in Castro.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der E. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castro.

Nr. 71.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk.,
durch Posten 1,10 Mk. Zusätzl. Blätter 50 Pf.

Mittwoch, den 3. Dezember 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die Budgetcommission stich die neue Schulrathstelle in Aachen. Die Vermehrung des Lehrer-Emeritenfonds um 300,000 Mk. wurde genehmigt.

Die Budgetcommission beschloß sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Etat des Kultusministeriums. Das Centrum beantragte, das Gehalt des altkatholischen Bischofs Reinkens mit 48,000 Mk. zu streichen. Der Kultusminister befürwortete die Aufrechterhaltung dieses Postens. Dr. Virchow beantragte statt „neuen katholischen Bischof“ zu sagen „für einen Bischof“ und drang mit diesem Antrage durch.

Die Eisenbahncommission hat bereits die Zusammenfassung des Eisenbahnrechts beschlossen, welcher nach den gefassten Beschlüssen besteht aus dem vom König ernannten Vorsitzenden, bezw. Stellvertreter, je einem Commissar des Arbeits-, Handels-, Finanz- und Landwirtschaftsministeriums, je drei Mitgliedern beider Häuser des Landtages, je 2 resp. 3 Delegirten der Provinzialparlamente, sowie je einem der Städte Berlin und Frankfurt a. M.

Die Schanksteuercommission, welche in die zweite Beratung der Vorlage eintrat, genehmigte zunächst mit 11 gegen 10 Stimmen den Antrag, die Steuer nur auf Branntwein zu beschränken, und nahm dann den hiernach abgeänderten § 1 mit 14 gegen 7 Stimmen an. Die Regierungskommission erklärte jedoch das Gesetz in dieser Fassung für unannehmbar.

Die Schanksteuercommission beschloß ferner, die Mittelsätze der Vorlage halb so hoch zu bemessen, wie die Regierung vorgeschlagen hatte. Die Minimalsätze bleiben unverändert.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kronprinz ist, begleitet vom Hofmarschall Grafen Eulenburg und dem persönlichen Adjutanten Donnerstag Mittag aus Italien nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrath im Auftrage des Kaisers für die nächstjährige Weltausstellung in Melbourne 300,000 Mark beantragt.

Fürst Bismarck ist Großvater geworden. Die Gräfin Ranken, seine Tochter, wurde von einem Sohn entbunden.

Aus den Arbeiterkreisen der Reichshauptstadt werden Klagen über Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend laut, die nicht weit hinter denen zurückstehen, welche aus Oberschlesien kommen. Die Berliner Communalbehörden sehen mit Bangen dem Winter entgegen.

Der westfäl. Güter-Erbrecht-Entwurf.

Wie bereits erwähnt, ist von dem Abg. Jhrn. v. Schorlemer-Mst. und Genossen der Entwurf eines Gesetzes über die Vererbung der bürgerlichen Güter in der Provinz Westfalen und in den rheinischen Kreisen Aachen, Essen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr, in welchen das Allgem. Landrecht Geltung hat, im Abgeordnetenhaus eingebracht. Der Antrag ist sehr zahlreich unterstützt und zählt 177 Unterschriften, so daß seine Annahme unzweifelhaft ist. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Paragraphen des Entwurfs nebst den zugehörigen Motiven zum Abdruck, ohne auf die Licht- und Schattenpunkte desselben näher einzugehen. Nach § 2 werden unter Landgütern im Sinne dieses Gesetzes alle zum Betriebe der Landwirtschaft bestimmten ländlichen Besitzungen verstanden, welche bei Eintritt des Erbfalls mit einem Reinertrage von mindestens 75 Mk. beim Grundsteuerkataster angeführt sind. Ausgenommen sind diejenigen Landgüter, worüber der Eigentümer, (Besitzer, Inhaber) von Todeswegen zu bestimmen nicht befugt ist. — Den Hauptinhalt bildet der § 5 des Entwurfs, welcher lautet: „An den Landgütern findet in Ermangelung gültiger letztwilliger Verfügungen nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen ein bevorzugtes Erbrecht (das Auerbrecht) eines der Miterben statt: a. der gesetzliche Auerbe ist der älteste unter sämtlichen Miterben männlichen Geschlechts und in Ermangelung der letzteren die älteste Miterbin weiblichen Geschlechts. Jedoch geht die Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts des älteren Sohnes den jüngeren Söhnen und ebenso die Nachkommenschaft der älteren Töchter beiderlei Geschlechts den jüngeren Töchtern vor; b. wenn der Erblasser im Wittwenstande ohne Leibeserben zu hinterlassen gestorben ist und das Landgut von dem verstorbenen Ehegatten herrührt, so geht das Auerbrecht auf die Erben des verstorbenen Ehegatten über; c. Adoptivkinder werden zu den Abstammungen gerechnet, jedoch gehen leibliche Kinder und deren

Rußland.

In Odessa wurde vor einigen Tagen, wie dortige Blätter melden, zufolge Forderung der deutschen Regierung der Sohn eines Obersten, Andrei Katuschkin, welcher des Mordes eines Danziger Polizeicommissars beschuldigt ist, verhaftet. Katuschkin, ein 19jähriger Jüngling, lebte drei Jahre in Danzig, wo er in einer mechanischen Werkstätte arbeitete und des besten Leumundes sich erfreute. Eines Abends jedoch besuchte Katuschkin im trunkenen Rausche ein Vergnügungslokal. Beim Verlassen desselben zog er plötzlich einen Revolver hervor, schloß auf eines der ihn hinausbegleitenden Mädchen und versenkte ihm das Gesicht. Ein auf den Lärm hin herbeieilender Polizeibeamter schleppte Katuschkin zur Polizei. Die Nacht war sehr dunkel. Niemand der Anwesenden folgte den beiden, doch plötzlich hörte man wieder einen Schuß und fand den Polizeibeamten erschossen auf der Erde liegen. Katuschkin war verschwunden. Da Katuschkin's Eltern in Odessa leben, so wurde er dort recognoscirt und verhaftet.

Italien.

Von Arbeitseinstellungen hat man bisher nur aus dem Fabrikarbeiter- und Handwerkerstande gehört; jüngst haben in Cagliari in Italien auch die Advokaten gestreikt, weil der Oberprocurator einen ihrer Kollegen, der in Betreff seines Klienten mit Gefängnis wiederholt schriftliche Aufzeichnungen gemacht, erst zur Ordnung gerufen, dann in Disciplinarstrafe genommen hatte. In Folge dessen mußten die Gerichtshöfe in Cagliari theilweise feiern, und die Regierung war genöthigt, die schwebenden Prozesse vor andere Gerichtshöfe zu verweisen.

Spanien.

Der König von Spanien hat angeordnet, daß zwischen den Zimmern der Erzherzogin Christine im El Parde und den seinigen im königlichen Schlosse eine telephonische Verbindung hergestellt werde, um sich mit seiner Braut unterhalten zu können.

Locales und Provinzielles.

Castro, 2. Dezbr. Diesen Morgen kurz nach 9 Uhr wurden hier Alarm-Signale wegen eines beim Deconomen Graskamp gent. Anan zu Ranzel ausgebrochenen Brandes gegeben. Wie gewöhnlich war die hiesige freiwillige Bürger-

Feuerwehr und mit ihr auch viele sonstige Bewohner Castrops baldigst auf der Brandstätte. Es wurde rechtlich gegen das Feuer, welches auf dem Boden des Wohnhauses, wo selbst viel Stroh lagerte, ausgebrochen war, angelämpft. Das Dach ist vollständig zerstört worden und ist auch leider vom Unterbau nur wenig Brauchbares übrig geblieben. Mobilien und Vieh ist gerettet worden. Die zur Brandstätte geschafften Spritzen konnten, da es an Wasser mangelte nicht mit richtigem Erfolge gebraucht thätig sein.

Castro, 2. Dezember. Von conservativer Seite ist folgende Resolution zu dem Antrage des Abg. Freiherrn von Schorlemer-Mst. betreffend die Vererbung der Landgüter in Westfalen eingebracht worden: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, auch bezüglich der übrigen Provinzen, so weit für sie das Bedürfnis nach Regelung der Erbfolge in den Bauernhöfen hervortritt, nach Anhörung des Provinzial-Landtags, Gesetzentwürfe in gleichem Sinne, wie der vorliegende Antrag, den beiden Häusern des Landtages demnächst zur Beschlußfassung vorzulegen.

Castro, 2. Dezbr. Am vorigen Sonntag wurde im hiesigen Lokale unter Direction des Herrn Gerath ein Theater Cycles eröffnet. Die Leistungen der Gesellschaften sollen recht befriedigend gewesen sein. Mögen dieselben durch regen Besuch für ihre Mühe entschädigt werden. In Weiterem siehe Inseratentheil.

Auf der Dortmunder „Union“ ist der Maschinenist Andernach, welcher mit dem Reinigen des Gaskanals beschäftigt war, des Morgens früh gegen 3 Uhr todt gefunden worden. Es ist noch nicht constatirt, ob der plötzliche Tod durch Ersticken oder einen Schlaganfall erfolgt ist. Der verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder. — Am Montag Morgen verunglückte auf demselben Werke der Arbeiter Epinghaus. Derselbe war mit dem Zerschneiden alter Schienen beschäftigt, wobei durch den Druck des Schneidens eine Schiene zur Seite flog und denselben derartig verletzete, daß er bewußtlos nach dem städt. Krankenhaus geschafft werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Dortmunder thun sich bekanntlich auf ihr Nationalgebräu nicht wenig zu gut. Wer will's denselben verargen, daß sie mit vollen Backen ausposaunen: dem Biere der Städtischen Brauerei ist auf der Pariser internationalen Ausstellung von Getränken und Nahrungsmitteln die goldene Medaille zuerkannt worden. Die Pariser haben bekanntlich in diesem unsern üblichen Getränke eine feine Zunge.

Ein Bahnarbeiter in Sagen, der einem andern in Folge eines Streites im Wirthshause beim Kartenspielen das linke Auge so schwer verletzete, daß es erblindete, wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 2000 Mark Entschädigung verurtheilt.

Die Pflegemutter.

Von J. A. Cremer.

Nach einer Weile, während Geselle und Lehrling lauter das Weinewerklied anstimmten, hinkte Herr Schorlemer hinaus; seine Augen funkelten wie die Spitzen der Schlachtmesser, sein Gesicht war so roth, wie das Herz eines todtten Schweines.

Er kehrte nach Hause zurück, der enttäuschte Vater. Laut verwünschte er die Unvorsichtigkeit, mit der er allen alten

Die Sittlichkeitsverbrechen mehren sich in erschreckender Weise. So verhaftete man zu Weimar wieder zwei Arbeiter, die vor einigen Tagen in der Nähe der Zeche Prinz Regent an einem fremden Dienstmädchen ein scheußliches Attentat verübt hatten.

Der Lademeister Scholz in Wanne wurde vorgestern Abend beim Uebersteigen des Ranggeleises von courfahrenden Wagen erfaßt und ihm das rechte Bein abgefahren. Wie man bei seiner Ueberführung in das Krankenhaus in Gelsenkirchen hörte, ist der Zustand des Mannes Besorgniß erregend.

In Buderich wurde an einem 12jährigen Knaben die christliche Taufe vollzogen. Der betreffende Knabe ist der Sohn einer Magd und stellte sich heraus, daß derselbe noch nicht getauft sei.

Nach einer Mittheilung des „Westf. Merk.“ die sehr wichtige Nachricht: die Regierung in Münster habe die Kreisschulinspektoren informiert, daß die Lehrer und Lehrerinnen die Schulkinder wieder in die Kirche führen dürfen und daß dem Klerus die Leitung des Religionsunterrichts in der Schule wieder übertragen würde. Ferner habe die Regierung zu Minden die ihr untergebenen Landrathsämter angewiesen, den katholischen Pfarrern des Bezirks die Wiederaufnahme der Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule anzutragen. Als Bedingungen für diese der Kirche gemachten Konzessionen werden bezeichnet: 1) Der Pfarrer hat sich zu verpflichten, die jetzt von der Regierung festgesetzten Stunden für den Religionsunterricht inne zu halten, auch die jetzt im Gebrauche befindlichen Handbücher beizubehalten; 2) er muß sich verpflichten, die von den staatlichen Organen vorgenommene Vertheilung des Unterrichtsstoffes anzuerkennen und beim Unterricht zu Grunde zu legen.

Gerechtes Aufsehen erregt in der Bürgerschaft von Minden folgender Vorfall. Auf einem ländlichen Fuhrwerk wurde die schwer leidende Ehefrau Schr. aus Lavelösh dorthin transportirt, um im städtischen Krankenhaus untergebracht zu werden. Vor der Thür der Anstalt hielt der Wagen an und der Fuhrmann begab sich zum Kreis-Physikus, um den Aufnahmehchein zu beschaffen. Was ihn aufhalten, wissen wir nicht, doch kehrte er erst nach 2 Stunden zurück, und als nun endlich die Leidende zu Bett gebracht werden sollte, war Alles zu spät: sie hatte schon ihren Geist aufgegeben und war also auf der Straße gestorben. Hoffentlich wird dies gewissenlose Verbrechen eine ernste Ahndung finden.

Die Zeitungen haben mal wieder aus einer Flosch ein Kameel gemacht. Es wurde nämlich von einer großen Revolte und einem allgemeinen Stride auf Zeche „Concordia“ zu Oberhausen berichtet. Das Wahre an der ganzen Geschichte ist, daß drei 20jährige Burschen, welche, weil sie die Arbeit eingestellt hatten, entlassen worden waren, zur Demolirung einiger Fensterheben sich veranlaßt fanden.

In Wessel hat ein Ehepaar unter allgemeiner Theilnahme die goldene Hochzeit gefeiert, von dessen

12 Kindern 7 Söhne des Königs Rock getragen haben.

Der Architekt Michael F. aus Köln, welcher bekanntlich im Laufe dieses Sommers in der Nähe von Godesberg seine Braut ermordete, ist außer Verfolgung gesetzt worden, weil constatirt ward, daß er bei Begehung der grausigen That nicht im vollen Besitze seiner Kräfte sich befand.

Vor einigen Tagen erhielt ein neu gebadener Stadtrath in Linz, seines Zeichens ein Schreiner, ein Kistchen pr. Post, dessen Inhalt angegeben wird: ein verrostetes Seifenbecken, ein sehr schadhafte Rasirmesser, ein zerlumptes Handtuch und dito Servietten und dergleichen noch, mit dem ausgesprochenen Wunsch zum eigenen Gebrauch und als Geschenk seiner Centrumswähler. Veranlassung dieses jedenfalls sonderbaren Jocus ist folgendes. Tags vor der jüngsten Stadtrathswahl richtete der Stadtrath an seinen Leibbarbier die Frage: wen er denn wähle? und als die Antwort lautete: den Herrn K.! ranzte ihn sein Brodgeber an! dann brauchst Du mich von heute ab nicht mehr rasiren zu kommen. In Folge dessen haben sämtliche Linzer Barbier sich geeinigt, einen solchen nicht zu ihren Kunden zu nehmen und jede Bedienung zu verweigern. Höchst wahrscheinlich ging als Ersatz dem unduldsamen Rauze das muster-gültige Geschenk zu.

Vermischtes.

Bildung muß sein. Was einem hochgebildeten Deutschen in Amerika geboten werden kann, erklärt sich aus folgendem: Kürzlich war im „California Demokrat“ das folgende Gesuch veröffentlicht: „Gesucht. — Ein fleißiger junger Mann mit guten Kenntnissen (welcher Englisch, Deutsch und Französisch spricht) sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: D. F., Ecke California- und Kearneystraße, A. B. C.-House Cigarstore.“ — Von den Antworten, die darauf bei dem Stellsuchenden einliefen, lautet eine genau wie folgt: „Francisco, 21. Mai. — Ihr anzeig in dem Blatt hab' ich ich gelese und kann ihn Wan se wolle Beschäftigung gew. Ich hab e Kuransch und da misse se halt viel arbeite. Die hauptfach is kiemelke un so woiter, ich habe auch gesehe, das sie französisch rede, und weil ich viel Rinter habe so kennst denn Abends noch franzesche unnerriecht gew. Sie kenne sich mal die sach überlege bezahle duh ich sehr gut 3 Daler die woch und alles frei. Sie kenne mich am beste trefe morge mita um 12 ur in der Eintracht Californien straß frage sie nur nach.“ — (Folgt der Name.) — Ob der „fleißige junge Mann mit guten Kenntnissen“ nach dem „Kuransch“ abgereist ist, um daselbst „kiemelke“ und „franzesche unnerriecht gew.“ zu können, haben wir nicht erfahren.

Ein Bild grenzenloser Verwahrlosung bot sich am Sonntag Abend den Bewohnern eines Hauses der Manteuffelstraße in Berlin dar. Dort lag im Flur ein bis zur Sinnlosigkeit betrunkenes Frauenzimmer, um das sich eine Schaar von Straßen-

mich mit den Interessen von Dieben zu beschäftigen. Und mein eigenes Interesse führt Sie her? Das wird denn auch was Rechtes sein? Daraus damit, aber schnell, denn ich habe heute etwas anderes zu thun, als langweiliges Weibergefasel anzuhören. Dieser vermaledeite Hadmeffer . . . !

Hiermit hatte er seine Gedanken wieder ganz auf die verunglückte Partie gelenkt, und er machte unbekümmert um die Anwesenheit der Frau Willems seinem Aerger unter tausend Verwünschungen über den „nichtswürdigen Meßger den Heuchler, den wortbrüchigen, gottlosen Schurken, den gewissenlosen Betrüger“ Luft.

Man kann sich leicht vorstellen, wie sehr Frau Gertrud und besonders das angstvoll fürchtende Mädchen über das so eben Gehörte erstaunt waren.

Die Wittwe hatte sich von der Kraft ihrer Worte keinen weiteren Erfolg versprochen, als daß Schorel dem bedrohten Kinde vorläufig einen Aufschub ihrer Verbindung mit dem Meßger bewilligen werde, während Mathilde, die ihren Vater besser kannte, selbst an diesem Ausgange gezweifelt hatte.

Und nun diese unerwartete Wendung, dieser vollkommene Sieg! Wenn derselbe auch ohne ihr Zuthun errungen war, so mußte er doch nothwendig die beiden Frauen mit Ueber-raschung und lebhafter Freude erfüllen; allein sie fühlten auch sofort, daß sie ihre Freude nicht zu laut äußern dürften, wenn sie nicht den Alten in einen unbändigen Jörn bringen wollten.

Während Gertrud, den Blick auf Thilde gerichtet, nur ein: „Besser auf halbem Wege umgekehrt, als ganz verirrt!“

jungen laut johlend geschaart hatte. Ein vorüberkommender Schutzmann nahm das Weib mit nach dem Polizeirevier, wo es als die Gattin eines zur Gründerzeit sehr angesehenen Banquiers und Speculanten W. erkannt wurde. Die Frau, die früher als große Schönheit auf allen Bällen der besseren Gesellschaft viel gefeiert wurde, ist nach Verlust ihres und ihres Mannes Vermögen von Stufe zu Stufe gesunken, bis sie schließlich bei der Schnapsflasche angelangt war. Ehe noch ein Arzt zur Untersuchung ihres Zustandes hinzugezogen werden konnte, verschied die Frau auf dem Bureau in Folge des letzten Stadiums des Säuferwahnsinns. Ihr Mann soll sich, an einer ähnlichen Krankheit leidend, in einem hiesigen Krankenhause befinden.

Das Capitel: Fort mit Schaden! wird immer größer. In Corbetta wurde die in der Gründerzeit für mehrere Million Mark erworbene Glashütte für 20,000 Mark gerichtlich verkauft. (Glück und Glas!), in Mainz eine Rheinmühle für 830 Mark zugeschlagen, die früher 24,000 Gulden gekostet hat. —

In A. ist eine ganz besondere Krankheit ausgebrochen, deren Symptome höchst bedenklich sind, zumal fast nur das männliche Geschlecht davon betroffen wird. Es wäre gut, wenn Anstalten getroffen würden, welche die weitere Verbreitung zu hindern suchten. Ein Freund schreibt uns über seinen Zustand ganz aufrichtig in seiner Mundart: „Ich hob' Sie 1) gor fen Dorcht uf Wasser, oder viel Dorcht uf starke Getränke, 2) kann ich nich sattig were, 3) die Pfeife schmeckt mir nicht alle Tage, 4) viel Schloß und 5) nu aach kene Lust zur Arbeit! Was full'n do draus were?“ — Uneigennütige Rerzte werden gebeten, ein Rezept gegen diese Krankheit bekannt zu machen.

Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir drei Thiere nennen, die in Afrika leben?“ — Hans: „Ich, Herr Lehrer!“ — Lehrer: „Run sag einmal!“ — Hans: „Zwei Affen und ein Papagei!“

Einen Beweis großer Ausdauer liefern 4 Herren in Königsberg, welche bis jetzt in der Badeanstalt bei 4 Grad Wasserwärme badeten.

Haus- und Landwirtschaft.

Um alte Korkpropfen zu reinigen, werden dieselben in einem Topfe mit Wasser übergossen; nachdem alle gehörig benezt sind, gießt man englische Schwefelsäure zu, auf 10 Pfd. Wasser etwa 1/2 Pfd. Säure, und rührt mit einem Holze um. Die Flüssigkeit wird nach 24 Stunden abgegossen und die Propfen mehrmals mit Wasser gut nachgespült bis ein auf irgend einen großlöcherigen Propfen angebrachtes Lachmuspapier sich nicht mehr röthet, dann trocknet man die Propfen schnell und scharf. Die Säure mit Alkali abzustumpfen, ist nicht thünlich, weil dadurch die frische Farbe des Korkes leidet.

Bußezeug für Messing. Auf der Industrieausstellung in Wien war eine Art Leinwand ausgestellt, welche die Eigenschaft besaß, Messing sofort zu reinigen und blank zu scheuern, was in

hören ließ, fiel Schorel nach den Worten seiner Tochter: „Ach, Vater, ich dachte wohl, daß Hadmeffer der Rechte nicht war!“ mit einem Wortschwallde ein, der sein aufgeregtes Gemüth, wenn möglich, noch mehr in Bewegung brachte.

Am Schlusse gab er der Wittve die für Mathilde äußerst schmeichelhafte Versicherung, es sei ein Kreuz, Kinder zu haben und besonders Töchter; sie seien zu nichts nütze, man ziehe sie für andere Leute groß, während diejenigen, für welche man sie mit Mühe und großen Kosten aufziehe, meinten, der Vater müsse ihnen noch dazu von seiner Armuth — ja wohl, als ob man sein bißchen Habe nicht aufwiegen könne — einen Theil mitgeben! Der alte Geizhals rief in seiner Jeremiade drei mal den Segen Gottes und fünf mal die Strafe der Verdammniß auf sein graues Haupt herab.

Nicht ohne Grund glaubte Gertrud, daß es nutzlose Wort- und Zeitvergeudung sein würde, mit den mißgestimmten Manne jetzt über ihren Franz zu sprechen. Vielleicht fand sich später, wenn der Krämer bei besserer Laune war, eine günstigere Gelegenheit, um mit mehr Vortheil die Sache ihres Sohnes zu führen.

Nachdem sie Thilde herzlich die Hand gedrückt, welchen Druck das junge Mädchen mit besonderer Wärme erwiderte, grüßte Frau Willems den Kaufmann freundlich und verließ den Laden, ohne eine Antwort auf ihre Frage zu bekommen, ob sie nach einigen Tagen wiederkommen dürfe, um mit Herrn Schorel über Franz zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Weibern, die seinen Laden besuchten, erzählt hatte, daß seine Tochter den reichen Schweinemehger heirathen werde, ohne daß er ihr einen Pfennig mitzugeben brauche. Er verfluchte seine Dummheit, womit er in Hadmeffer nur einen heirathslustigen alten Ocken gesehen hatte. Hätte er mehr „tippelmäßig“ den Mund gehalten und erst nach der Hochzeit . . . hm! hm! sein Unvermögen an's Licht gebracht, so würde alles in Ordnung geblieben sein.

Es lockte dem Krämer in der Brust. Die Enttäuschung war bitter und groß.

„Was wollen Sie . . . hä? . . . brüllte er beim Eintritt in den Laden Frau Gertrud zu, die eben gekommen war und mit der Geliebten ihres Sohnes sprach, welche nicht vermuthete, daß die ihr so verhasste Verbindung bereits aufgehoben sei.

Frau Gertrud, die ebensowenig das Richtige ahnte, wurde durch die barische Frage des Alten anfangs wohl ein wenig verwirrt, jedoch war sie auf eine solche Begegnung nicht ganz unvorbereitet. Sie bat Herrn Schorel mit sanften, freundlichen Worten um eine kurze Unterredung unter vier Augen; sie habe ihm Mittheilungen zu machen, die für ihren Sohn Franz und auch in seinem eigenen Interesse von der größten Wichtigkeit wären.

Die Antwort des alten Schorel stand wenig in Harmonie mit dem von der Frau Willems angeschlagenen sanften Ton.

„So, über den undankbaren Spitzbuben wollen Sie mit mir sprechen!“ biß er ihr entgegen. „Ich habe keine Zeit,

Ein vorüber-
sehb mit nach
ein ein zuz
s und Specu
a, die früher
der besseren
Verlust ihres
use zu Stufe
Schnapsflasche
Untersuchung
unte, verschied
e des letzten
r Mann soll
nd, in einem
! wird immer
r Gründerzeit
Blashütte für
und Glas!),
ark zugefchla-
bat. —
ntheit ausge-
lich sind, zu-
davon be-
alten getroffen
zu hindern
e seinen Zu-
: „Ich hob'
viel Dorcht
sattig were,
age, 4) viel
Arbeit! Was
tägige Nerzte
Rrkrankheit be-
ann mir drei
— Hans:
sag einmal!“
zei!“
a u e r liefern
der Badean-
haft.

gen, werden
übergossen;
man eng-
sfer etwa 1/2
e um .Die
ffen und die
hgespült bis
n angebrück-
dann trock-
Die Säure
ch, weil da-
t.
r Industrie-
wand aus-
lte, Messing
n, was in
iner Tochter:
r Rechte nicht
sgerregtes Ge-
brachte.
thilde äußerst
der zu haben
e, man ziehe
für welche
meinten, der
— ja wohl,
nne — einen
er Jeremiade
e Strafe der
es nuflose
stimmten
tellet fand
ne war, eine
die Sache
licht, welchen
e erwiederte,
und verließ
u bekommen,
se, um mit
ung folgt.)

der That auch sehr gut gelingt. Die Prüfung ergab, daß dasselbe ein mit Wasserglas imprägnirtes lockeres Gewebe (Varchent) war, welches man sich wie Herr Prof. Reichardt im Archiv mittheilt, selbst darstellen kann, indem man Varchent nimmt, ihn mit einer verdünnten Lösung von Wasserglas vollständig durchtränkt und dann gut auswäscht.

Civilstand des Standesamtes Castrop in der Zeit vom 24. Nov. bis 1. Dez.

Geburten:
ein Knabe:
Lehrer Carl Schröder zu Castrop, — Landwirth Heinrich Thabe zu Dingen, — Tagelöhner Ludger Nipshagen zu Obercastrop, (Zwillinge) — Bergmann Friedrich Proße zu Deusen.

ein Mädchen:
Kaufmann Albert Bauer zu Castrop, — Bergmann Andreas Thiel zu Castrop, — Bergmann Peter Kaums zu Giesenberg-Sodingen, — Weichensteller Johann Ludwig zu Mengede, — Bahnwärter Heinrich Mausbed zu Bönnig, — Maurer Carl Prähler zu Westerfild, — Bergmann Friedrich

Gras zu Holthausen, — Bahnwärter Friedrich Mettegang zu Netze, — Zimmermeister Franz Fister zu Mengede — Bergmann Anton Hagemann zu Vodelschwingh.

Getraut:
Bergmann Wilhelm Mehmann mit Elisabeth Klems zu Mengede, — Bauunternehmer Johann Peter Salber mit Caroline Schulte-Kaurel zu Kaurel, — Bergmann Wilhelm Braudhoff mit Dienstmagd Maria Holtkotte zu Mengede, — Knecht Heinrich Havers mit Dienstmagd Wilhelmine Wille zu Groppenbruch.

* Vom Büchertisch. Die Tage werden kürzer und die Abende länger; die Winterfaison steht mit ihrem Beginn vor der Thür und scheucht die Leute wieder in geschlossene Räume. Statt wie bisher nach des Tages Last und Mühen sich durch einen Spaziergang im Freien zu erholen, geht man nun des Abends ins Theater, Concert oder zu ähnlichen Vergnügungen, oder bleibt daheim und unterhält sich daselbst je nach den Umständen. Auch die Lesezeit beginnt damit wieder, und wir hoffen, uns den Dank manches unserer Leser zu verdienen, wenn sie hiermit auf eine ebenso billige wie gebiegene und vorzüglich ausgestattete Zeitschrift aufmerksam gemacht werden, deren mannigfaltiger Inhalt eine reiche Fundgrube für Unterhaltung und Belehrung bildet.

Es ist dies die in kurzer Zeit allgemein beliebt gewordene Wochenschrift „Deutsche Blätter“, Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. (III. Jahrgang.) Verlag von Rich. Herm. Dietrich in Dresden. Dieselbe bringt außer zwei spannenden Romanen, deren erster, „Die Nihilistin“, illustriert ist, Skizzen aus der Länder- und Völkertunde mit prächtigen Abbildungen, Humoresken, historische und andere Erzählungen, ebenso interessante kleine Mittheilungen aus alter und neuer Zeit, Schnurren und Späße in bunter Abwechslung und kostet per Nummer (2 Bogen Text) nur 10 Pfennige. Die „Deutschen Blätter“ können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Im selben Verlage erschien der reich ausgestattete „Dietrich's illustrierte Volkskalender für 1880“ (III. Jahrgang), welcher schon wegen seines reizenden Del-druckbildes: „In Knecht Ruprecht's Korb“ aus keinem Weihnachtstische fehlen sollte. Auch enthält gerade dieser Kalender so viel des Guten und Schönen, daß er mit Recht als einer der besten deutschen Kalender bezeichnet werden kann, welche alljährlich auf den Markt kommen. Seine früheren Jahrgänge werden vielen unserer Leser schon bekannt geworden sein. Wir empfehlen denselben auf's Angelegentlichste, zumal sein billiger Preis (30 Pfennige) auch dem Kinderbesitzern die Anschaffung ermöglicht.

Bekanntmachung.

Der Wirth Heinrich Tork zu Castrop beabsichtigt auf dem Grundstück Flur XII Nr. 362/124 der Steuer-gemeinde Castrop ein Schlachthaus anzulegen.

Dieses Vorhaben wird hiermit auf Grund der §§ 16, 17 und 18 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 mit der Auf-forderung bekannt gemacht, Einwen-dungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei dem Herrn Amtmann Müller-Tolffs zu Castrop anzubringen, bei wel-chem auch die Beschreibungen, Zeich-nungen und Pläne zur Einsicht aus-liegen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden und ist für alle Ein-wendungen, welche nicht auf privatrecht-lichen Titeln beruhen, präclusivisch.

Dortmund, 15. Nov. 1879.

Der Landrath:
(gez.) von Rhynsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Gemeinde-Eingefessenen gebracht.

Castrop, 28. Novbr. 1879.

Der Vorsteher:
Schending.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Regulirung der Bergschäden, welche durch den Berg-bau und den Betrieb der im Stadt-und Landkreis Dortmund gelege-nen Bergwerke entstanden sind, ist ein aus 2 Abtheilungen bestehendes Schieds-gericht eingesetzt.

Indem ich die Gemeinde-Eingefessenen hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß Exemplare des Regulativs, der Geschäftsanweisungen für die I. und II. Abtheilung der Regierungs-Commission beim Unterzeichneten zur Einsicht offen liegen.

Castrop, 29. Novbr. 1879.

Der Vorsteher:
Schending.

Freitag, 5. Dezbr. cr.,

Morgens 10 Uhr,

sollen im hiesigen Pfandlokal

1 Kleiderschrank, 1 Glas-

schrank, 1 Kommode, 2

Tische, 1 Spiegel, drei

Bilder, 1 schwarzes Tuch,

2 Fässer und 1 Ziege

öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Castrop, 2. Dezember 1879.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Von jetzt ab werde ich jeden
Sonntag Nachmittag
im Hotel Schiffer in
Castrop zur Aeberrahme
von Prozesssachen persönlich
anwesend oder durch meinen
Bureau-Vorsteher Meißner
vertreten sein.

Dortmund.

Derckmann,
Rechtsanwalt.

Becken! Gütten! Fabriken!
Quedsilber, altes u. neues,
kauft
Louis Niemer, Münster i. W.

Den geehrten Bewohnern Castrops und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Gärtner hier niedergelassen habe und empfehle mich bei vor-kommenden Gelegenheiten zur Anfertigung von



Bouquets u. Kränzen.

Zugleich bringe ich das seither von
meiner Frau geführte

Delikatessen-Geschäft

in empfehlende Erinnerung, und halte

Sardinen, Häringe 2c. 2c.

stets vorrätig.

Joh. Wiemann

vormal's Bender.

Rechnungs-Formulare mit Firma

Ph. Gulsbart's Buchdruckerei.

Verlag der Schulbuchhandlung von F. G. L. Grefler in Langensalza.

Die besten

Unterrichtswerke

für

Pianosorte!

Pianosorte-Schule, eine genetische Stufenfolge tech-nischer Uebungen und progressiver Tonstücke 2c. von F. A. Grefler. 7. verbesserte und mit einer Vorschule für Fingerübung vermehrte Auflage. 6 starke Hefte à 1 Ml. — Elegant in Calico mit Goldprägung geb. 7 M. 50 Pf.

Musikalische Anthologie, enthaltend die herrlichsten Opernarien, Volksweisen, 2c., ein bidactisch bearbeitetes Ergänzungsmaterial zu des Verfassers, sowie zu jeder andern Pianosorte-Schule. Von F. A. Grefler. 13. Aufl. 6 schöne Hefte à 75 Pf. — Elegant in Calico mit Goldprägung gebunden 6 Ml.

Die Grefler'schen Werke gehören seit Jahren zu den beliebtesten und verbreitetsten Lehrmitteln für Piano-forte. Der beste Beweis hierfür: von der Pianosorte-Schule wurden bisher nahe an 70,000, von der Antho-logie aber über 100,000 Expl. abgesetzt!

Zu haben in der Buchhandlung von C. Heinemann in Castrop.

Weihnachten!

Briefbogen und Couverts

mit

Monogramms

(verschlungenen Namensbuchstaben)

sowie

Visitenkarten

und alle anderen Druckarbeiten liefert in einfacher und höchst eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen die Buchdruckerei von

Phil. Gulsbart.

Reichhaltiges Mustersortiment steht zur gefälligen Ansicht gerne zu Diensten.



Das frühere Schriever'sche Haus, nunmehr von dem Deco-nom Clemens Hagemann erworben, ist zu vermieten oder zu ver-kaufen.

Gleichzeitig sind auch 60—100 Ruthen Gartenland zu verpachten oder zu verkaufen.

Oeconom Clem. Hagemann
Castrop Bahnhof.

Fallucht,
Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein ei-genen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Braunschweig. Be-reits Hunderte geheilt.

Commis, Reisende

Buchhalter, Comptoiristen 2c. gesucht. (Retourm. erforderlich.)

B. Trommsdorff's

General-Vacanz-Expedition,

Frankfurt a. M. - Bockenheimer.

Weihnachts-Artikel!

Dolce far niente.

Humoreske für Klavier

von

F. S. Meiser.

Op. 36. Preis 1 Ml. 50 Pf.

Das bereits in 2. Auflage erschienene Klavierstück gehört gegenwärtig zu den beliebtesten Salonstücken

und kann mit Recht als des bekannten Componisten bestes Opus bezeichnet wer-den. Ein namhafter Klavierlehrer schreibt: Sie haben mir mit dem gefandten „Dol-ce far niente“ eine wahre Freude bereitet; lange habe ich unter der Menge neu er-schienenen Salonstücke nichts passendes finden können, mit Widerstreben ging ich denn auch an das Durchspielen des Dol-ce far niente, je weiter ich kam, um so mehr befriedigte es mich und war ich schließlich wirklich hoch erfreut, nach langem Suchen endlich wieder etwas Schönes, Gebiegenes gefunden zu haben. Senden Sie mir umgehend noch 6 Exemplare 2c. Eine weitere Empfehlung beizufügen wäre überflüssig.

Das Stück wird von der Verlags-hand-lung F. S. Meiser in Leipzig, sowie von jeder Buch- und Musikalien-handlung gern zur gef. Einsicht zugesandt. Für das heitere Weihnachtsfest sehr passend.

Vorzügliche

elastische Masse

für Hektographen

liefert à Pfund zu Mk. 1.50

Ph. Gulsbart.



Butsverkauf in Castrop.

Im Auftrage des Deconomen Ludwig Schulte-Heinrich zu Destrach
sollen

im Hotel Schiffer zu Castrop

am Mittwoch den 10. Dezbr., Morg. 10 Uhr

beginnend:

1. dessen Ackergut in der Gemeinde Holthausen,
mit den Parzellen Flur 17:

a. N. 140/39, im Kreil, Ackerland, 1 Hekt. 74 A. 15 □=M.	
b. „ 141/39, das. Hofraum, — = 10 = 45 =	
c. „ 142/39, das. do. — = 14 = 59 =	
d. „ 43, vorderste Böckenstück, Ackerland 1 = 60 = 71 =	
e. „ 44, im Kreil, Holz, Wiese — = 76 = 60 =	
f. „ 175/45, Kornheide, Ackerland — = 06 = 95 =	
g. „ 176/45, das. Hofraum — = 12 = 91 =	
h. „ 177/45, das. Ackerland — = 25 = 53 =	
i. „ 73, Tapper Erlen, Holz — = 05 = 74 =	
„ 177/45, das. Ackerland — = 05 = 25 =	
„ 73, Tapper Erlen, Holz — = 03 = 12 =	

nebst aufstehenden Gebäulichkeiten;

2. dessen früher Hanhold'sches Colonat in der
Gemeinde Obercastrop, mit den Parzellen Flur 16:

a. N. 377/164, Gertherheide, Ackerland — Hekt. 32 A. 37 □=M.	
b. „ 280/164, a. d. Böhde, Hofraum — = 06 = 1 =	
c. „ 172, in der Böhde, Ackerland — = 04 = 64 =	
d. „ 281/174, a. d. Böhde, Ackerland — = 68 = 58 =	
e. „ 282/174, das. Garten — = 13 = 73 =	
f. „ 212, im Langenohl, Ackerland — = 09 = 57 =	
g. „ 213, das. Holzung — = 02 = 85 =	

nebst aufstehenden Gebäulichkeiten,

zunächst in einzelnen Parzellen und demnächst im Ganzen, öffentlich meistbietend
zum Verkauf ausgesetzt werden.

Das Hanhold'sche Colonat liegt in der Nähe der Beche Lothringen, an
dem Communalwege von Castrop nach Bochum und ist in dem aufstehenden Hause
seit Jahren mit Erfolg Wirtschaft geführt.

Reflectanten ladet ein

Dortmund, den 1. Dezember 1879.

der Rechtsanwalt

Derckmann.

Filz-Schuhwaaren

in großer Auswahl und sehr billig!

Friedr. Steffen.

Sparkasse Castrop.

Die Auszahlung der Zinsen
pro 1879

erfolgt im Kassenlokal vom 1. bis incl.
15. Dezember ds. Js.

Werden die Zinsen in dieser Zeit nicht
abgeholt, so werden sie dem Capital zu-
geschrieben und wie dieses verzinst. —
Coef. § 9 der Statuten.

Castrop, 1. Dezember 1879.

Die Verwaltung.



200,000 Mark

und mehr liegen auf

**Dauergüter, Kirchen, Schulen,
Städte und Gemeinde-Anleihen**
zu 4 1/2%, 4 1/4%, 4 3/4% und 5% Zinsen
resp. Amortisation gegen conveniende
Sicherheit in größeren Posten stets zum
Ausleihen fertig.

Camen, im Dezember 1879.

C. Sarlinghoff.

Theater in Castrop

im Saale des Herrn Gusham.

Mittwoch, den 3. Dezember 1879:

Die Lieder des Musikanten.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von R. Kneifel. Musik von F. Gumbert.

Anfang 8 Uhr. Näheres durch Tageszettel.

Nächste Vorstellung am Freitag.

Das Lokal ist geheizt!

Die Direction.

Castrop!

Wohne jetzt in dem Hause des Auktions-Commissar Herrn **Emil Ser-**
diackerhoff und empfehle zugleich meine selbstgemachten (keine
Fabrik) Goldsachen als:

Broschen, Ohrringe, Ringe etc.,

wofür garantire, sowie eine große Auswahl

Silber- und Alfenide-Waaren,

zu Geschenken sehr geeignet, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Empfehle auch zugleich mein großes Lager in

**Rathenower Brillen, goldenen Uhren und allen
optischen Gegenständen.**

Reparaturen werden sofort dauerhaft, schnell, billig und gut
ausgeführt.

Wilh. Goch,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

(Wohnhaft bei Herrn Serdiackerhoff.)



Verpätet!

Privat

Fritz K.

zum

Geburtstage!

von

W. G. G. R.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten
bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben,
damit ich dieselben mit bekannter Prompt-
heit ausführen kann, Kostenfreie Probe-
sendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt
bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie
Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th.**
Weidenlauser, Berlin, Doro-
theenstraße 88. Offizieller Lieferant
für alle deutschen Postvereine.

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung
bei Schuhmacher

Dietr. Hagemann,
Bahnhof Castrop.

Kalender

zum Gebrauche für preussische
Verwaltungsbeamte

für das Jahr 1880, von R. Fehres,
in Calico geb. à 2 Mk. zu haben bei

C. Heinemann.



**Castroper
Turn-Verein**

Donnerstag, den 4. Dezbr.,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlußfassung über das Winter-
französisch;
- 2) Ballotage;
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



v. H. SARDEMANN in EMMERICH a. Rh.

in seiner Güte u. Wirksamkeit
erprobt u. seit Jahren im In- u.
Auslande ärztlich empfohlen.

Nur acht in Originalflaschen à 1 Mk.

Derselbe eisenhaltig à 1 Mark
20 Pf. bei **Hintzen & Schmidt**
in Castrop.

Neuer Marktbericht.

Neu, 1. Dezbr. 1879.

Weizen p. 100 Ko.	1. Du. neuer	23.30
	2. „ „	21.30
	3. „ „	—
	1. Qualität	18.—
Roggen p. 100 Ko.	2. „ „	17.—
Buchweizen p. 100 Kilo		16.50
Hafer neuer		14.70
Rüben (Avel)		24.20
Raps		25.70
Kartoffeln		7.—
Heu per 50 Kilo		3.—
Stroh per 100 Kilo		4.80
Rüböl		60.—
Preßkuchen p. 1000 Kilo		142.—
Weizen-Vorschuß 100 Kilo		34.—
Rleien per 50 Kilo		5.20